

Verstärkung der Panzerabwehr auf Stufe Kompanie

Autor(en): **Hofstetter, Edwin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **66 (1991)**

Heft 7

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-714350>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verstärkung der Panzerabwehr auf Stufe Kompanie

Von Edwin Hofstetter, Frauenfeld. Bilder und Tabellen vom Kommando Schiessschule Walenstadt

In der Juniausgabe berichtete der *«Schweizer Soldat»* über das Rüstungsprogramm 1991 (RP 91). Mit diesem Programm wird die Beschaffung der Panzerfaust mit 18 000 Abschussgeräten, einer ersten Munitionsdotations sowie von Material für die Ausbildung, Unterhalt und Ersatz beantragt. Es ist vorgesehen, mit einem späteren RP zusätzliche Munition zu beschaffen.

Es ist nun gelungen, ein Nachfolgesystem zu dem seit 1958 eingeführten und seither mehrfach verbesserten 8,3-cm-Raketenrohr zu finden. Die Panzerfaust erfüllt die verlangten hohen Anforderungen. Die beantragte Beschaffung beansprucht einen Anteil von 285 Millionen Franken am 1,77 Milliarden Franken schweren RP 91. Das beantragte Material wird teils beim Entwickler und Hersteller des Systems, der deutschen Firma Dynamit Nobel AG, gekauft, teils unter der Leitung der Eidgenössischen Munitionsfabrik Thun hergestellt.

Neue Panzertechnologien fordert grössere Durchschlagsleistung

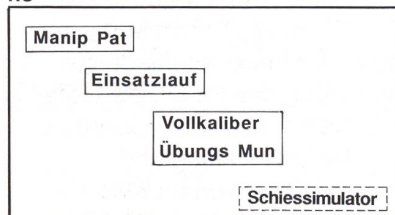
Die Mobilität und der Panzerschutz von gepanzerten Fahrzeugen wird dauernd verbessert. Kampfpanzer und ihre gepanzerten Begleitfahrzeuge sind mit der Feuerunterstützung der Artillerie zusammen weiterhin Hauptträger von Angriffsoptionen. Unsere Füsiliere-, Grenadier- und Radfahrerkompanien müssen die modernsten Panzerfahrzeuge auch in Zukunft bekämpfen können. Die neue Panzerwaffe weist darum ein Entwicklungspotential auf. Der Hohlstrahlstrahl der ersten zu beschaffenden Munition vermag 700 mm Panzerstahl zu durchbohren. Von Bedeutung ist die bessere Erstschiess-Trefferwahrscheinlichkeit als mit dem Raketenrohr gegen fahrende und nur teilweise sichtbare Ziele. Im immer bedeutsameren Ortskampf ist der Einsatz der Panzerfaust auch aus Häusern

Einführung Panzerfaust

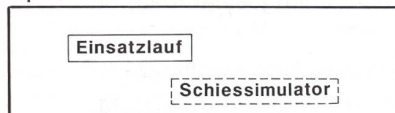
1992	1993	1994	1995	1996
Instr K	F ^{xxx} 4	F ^{xxx} 2	F ^{xxx} 1	Geb ^{xxx} 3

Ausbildungshilfsmittel Panzerfaust

RS



Trp K



ohne besondere Vorkehrungen möglich. Die praktische Einsatzdistanz ist 250 Meter. Bereits ist die Entwicklung von einer kampfwertgesteigerten Hohlstrahlmunition eingeleitet worden. Es geht darum, analog der Dragonlenkwaffe die Panzerfaust mit einer Tandemladung auch zur Bekämpfung von Reaktivpanzerung tauglich zu machen.



Einsatz der Panzerfaust mit Stellung in einem Kellerfenster. Im Gegensatz zum Raketenrohr erlaubt die Konstruktion der Waffe das Schiessen mit der Panzerfaust-Hohlstrahlpatrone aus einem geschlossenen Raum. Das System besteht aus einem wiederverwendbaren Abschussgerät und einer Hohlstrahlpatrone. Das Abschussgerät umfasst zwei abklappbare Griffe, eine Abfeuerungsvorrichtung sowie ein Zielfernrohr. Das Gerät wird an die Patrone angeklickt und verriegelt.

Einführung und Ausbildung

Die Panzerfaust ist die ungelentete Panzerabwehrwaffe auf Stufe Zug und Kompanie der Füsiliere, Grenadiere und Radfahrer. Bei den übrigen Truppen erfolgt die Zuteilung im Rahmen der Armee 95 für Selbstschutzaufgaben.

Bei der beantragten Beschaffung wurden die Vorgaben der geplanten Bestandesreduktionen berücksichtigt. 1992 werden die Instruktoren der Infanterie und der Mechanisierten und Leichten Truppen ausgebildet. Von 1993 bis 1996 erfolgt die Umschulung der Truppenverbände.



Panzerfaust-Schützentrupp in der Verschiebung. Die Panzerfaust wird im Trupp zu zwei Mann eingesetzt. Der Schütze 1 (links) trägt die Panzerfaust-Manipulierpatrone auf dem Abschussgerät montiert und umgehängt die Tragtasche zum Gerät. Der Schütze 2 (rechts) trägt die Reservepatrone mit eingeschobenem Abstandsrohr. Die Soldaten sind mit dem leichten Tarnanzug 90, bestehend aus Tarnanzughose, Kurzarmleibchen (T-Shirt) und Kampftiefeln, bekleidet.



Nachdem die Besatzung das feindliche Artilleriefeld im Feldunterstand (FU 88) überlebt hat, bezieht der Panzerfaustschütze nach der Alarmierung die Waffenstellung. Beim Abschussgerät sind Haltegriff und Schulterstütze noch eingeklappt. Die Munition ist die Panzerfaust-Hohlladungspatrone mit ausgezogener Abstandsrohr.

Als Ausbildungsmittel bewährten sich eine Vollkaliber-Übungspatrone, ein Einsatzlaufsystem und eine Manipulierpatrone. Um dem Schützen Vertrauen in die Waffe zu geben, muss in den Rekrutenschulen und Umschulungskursen Vollkaliber-Übungsmunition verschossen werden. Aus Kostengründen ist dies nur in kleinen Stückzahlen möglich. Es ist für später vorgesehen, Schiesssimulatoren zu beschaffen. Dabei denkt man an ähnliche Systeme, wie sie heute schon bei der Ausbildung



Panzerfaustschütze beim Ausziehen des Abstandsrohres (Panzerfaust-Manipulierpatrone). Beim Schiessen mit ausgezogener Abstandsrohr detoniert die Hohlladung im idealen Abstand und mit optimaler Wirkung im Ziel. Aus Platzgründen (Länge der Munition) werden die Panzerfaustpatronen mit eingeschobenem Abstandsrohr gelagert.



In kniender Stellung angelehnt am Baum. Der Schütze trägt den Tarnanzug 90, bestehend aus Jacke, Hose, Tarnanzug und Kampfstiefeln. Die Gefechtspackung «klein» besteht aus Grundtrageeinheit, 2 Munitionstaschen, Feldflaschen- und Schutzmaskentasche. Links vom Schützen liegen sein Sturmgewehr 90 und der Kampfrucksack, enthaltend den C-Schutzanzug, Regenschutz und Reservekleider.

beim Panzer 68 und 87 sowie bei den Lenk Waffen Dragon und TOW verwendet werden.

Gegenmassensystem verhindert Rückstoss

Das Gewicht der Panzerfaust ist mit 13 kg etwas grösser als das des Raketenrohrs, das 10 kg wiegt. Das System besteht aus einem nur einmal verwendbaren Abschussrohr, welches das Hohlladungsgeschoss und eine Gegenmasse enthält, sowie dem wiederverwendbaren Abschussgerät mit dem Zielfernrohr. Beim Abschuss treibt die in der Mitte des Rohres angebrachte Ladung das Hohlladungsgeschoss nach vorne und die gleich schwere Gegenmasse nach hinten. Dieser symmetrische Vorgang verhindert die Entstehung eines Rückstosses. Die Gegenmasse zerfällt nach dem Ausstoss aus dem Abschussrohr in energiearme Partikel, welche rasch abgebremst werden. Dieser Gegenmassenantrieb erfordert nur wenig freien Raum hinter der Waffe. Der Einsatz ist auch bei extremen klimatischen und meteorologischen Bedingungen gewährleistet.

Zuteilung PzF Infanterie/MLT

Formationstyp	Anzahl PzF Abschuss Gt
	18
Rgt	6
	2
Mw	6
	4

Einsatz im Verbund der Panzerabwehrmittel

Der geplante Einsatz der Panzerfaust entspricht grundsätzlich demjenigen des Raketenrohrs. Auch die neue Waffe wird im Verbund mit den anderen Panzerabwehrmitteln eingesetzt. Dabei kommt den Panzerabwehr Lenk Waffen Dragon und TOW (Pzj 90) die Aufgabe zu, den mechanisierten Gegner vor dem Auftreffen auf die Stützpunkte und Sperren zu bekämpfen und das Heranführen von weiteren Kräften zu verhindern. Teile des Gegners können bis zu den Stützpunkten und Sperren vorstossen. Hier ist es nun die wichtigste Aufgabe der Besatzungen, die gegnerischen Vorstösse mit den Panzerfausten zu stoppen.

Ich diene dem Frieden
Ich leiste Militärdienst

Der Hauptunterschied zwischen einem Rechtsstaat und einer Diktatur besteht darin, dass man den einen ohne besonderen Grund verlassen kann, während man in der anderen ohne besonderen Grund festgehalten wird.

Helmar Nahr

Forum Jugend und Armee, Postfach, 3001 Bern, PC 30-30245-4.